

Singgottesdienst am 30. August 2026, 10h00

Reformierte Kirche Engelburg

Gila Heimbucher und Kirchenchor

Leitwort: Gott ist meine Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in allen Nöten die uns getroffen haben (Ps 46,2)

Chor: Gott hat das erste Wort

Begrüßung + Votum

Gott hat das erste Wort – Anfang und Ende sind Sein. Und wir sind zusammen in Gottes Namen:

Im Namen des Vaters,
des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Unsere Hilfe steht im Namen Gottes,
der Himmel und Erde gemacht hat, ...
der Bund und Treue hält für alle Zeit
und der niemals loslässt das Werk seiner Hände. Amen.

Und: Nach dem Chor habe ich das dritte Wort:

Ich begrüße euch alle sehr herzlich zu unserem Singgottesdienst, hier heute Morgen in der Reformierten Kirche Engelburg. Besonders begrüße ich natürlich unseren Kirchenchor unter der Leitung von Anneliese Bolt. Schön seid ihr da, und mit eurer Hilfe macht das Singen nochmal so viel Spass. Alte und neue Lieder, bekannte und unbekannte haben wir ausgesucht zu dem Psalmwort, das über unserem Gottesdienst steht: **Gott ist meine Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in allen Nöten die uns getroffen haben (Ps 46,2)**

Ja: Oft werden wir von Not und Leid getroffen – bei uns – und in der Welt. Und dennoch setzten wir unser Vertrauen und unsere Hoffnung auf Gott.

Und so beginnen wir mit einem – alten Lied – einem Morgenlied voll Vertrauen:

1. Lied: RG 566,1.5.6 Gott des Himmels und der Erden

Kyrie-Gebet

Viele Schlagzeilen strömen jeden Tag auf uns ein. Nachrichten aus aller Welt. Sorgen in unserem eigenen Land. Schlagzeilen sind manchmal wie Schläge: sie erschlagen uns. Und dennoch: Wir können nicht einfach wegschauen... In aller Not bringen wir sie vor Gott, bitten Gott um Hilfe, um Rettung, um Geborgenheit.

Und singen gemeinsam den (neueren und unbekannten) Liedruf, aber mit einem vertrauten Jesuswort. In Joh 16 heißt es: In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost: Ich habe die Welt überwunden!

2. Lied RG 668 – In der Welt habt ihr Angst

Er-schlagende Schlagzeilen:

- **Gott wir bringen vor dich die Flutkatastrophe im Himalaya** – die Sturzflut in Nepal fordert Hunderte Tote und über 1000 Vermisste Die Flutwelle hat innerhalb weniger Minuten Häuser, Bäume und Reisfelder unter sich begraben. Brücken wurden weggerissen, Wasserkraftwerke zerstört. Zahlreiche Menschen warten immer noch auf ein Lebenszeichen von ihren Angehörigen.
Gott erbarme dich. Kyrie eleisson.
Wir singen: In der Welt habt ihr Angst
- **Gott wir bringen vor dich so viele Kriege:** In der Ukraine, im Nahen Osten – und die blutigen Bürgerkriege im Sudan und in Myanmar. Weltweit sind über eine Milliarde Menschen direkt oder indirekt von Konflikten und Gewalt betroffen. Menschen leiden unter Zerstörung, Hunger und dem Zusammenbruch der Grundversorgung. Viele sind auf der Flucht.
Gott erbarme dich. Kyrie eleisson.
Wir singen: In der Welt habt ihr Angst
- **Gott wir bringen vor dich unsere Sorgen um den Klimawandel.** Da war dieser heiße und trockene Sommer. Deine Schöpfung stöhnt und ächzt bedroht: Die Erde – steinhart. Die Bäche ausgetrocknet, die Flüsse und Seen mit extremen und zu warmen Niedrigwasser. Die Wälder brennen – nicht nur in Spanien...
Gott erbarme dich. Kyrie eleisson.
Wir singen: In der Welt habt ihr Angst
- **Gott wir bringen vor dich unsere Sorgen, auch unsere eigenen:** In der Familie, die Sorge um Arbeit, die Sorge um unsere Gesundheit, um so hohe Kosten, die wir kaum stemmen können.
Wir sagen dir unsere eigenen Sorgen in der Stille.

Gott erbarme dich. Kyrie eleisson.
Wir singen: In der Welt habt ihr Angst
- **Psalm 46**

Ja: Ein feste Burg ist unser Gott. Ich lese Psalm 46 – den bekannten Psalm zur Reformation, mit unserem Leitwort für uns heute:

**2Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,
eine Hilfe in den großen Nöten,
die uns getroffen haben.**

3Darum fürchten wir uns nicht,
wenngleich die Welt unterginge
und die Berge mitten ins Meer sanken,
4wenngleich das Meer wütete und wallte
und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.
5Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben
mit ihren Brunnlein,
da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.
6Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben;
Gott hilft ihr früh am Morgen.

8Ja: Der Herr Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz.
9Kommt her und schauet die Werke des Herrn,
10der den Kriegen ein Ende macht in aller Welt,
der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.
Gott spricht:
11Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!
Ich will mich erheben unter den Völkern,
ich will mich erheben auf Erden.
Ja, Gott, du bist mit uns,
du Gott Jakobs bist unser Schutz. Amen.

Friedenskerze

Gott ist meine Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in allen Nöten die uns getroffen haben.
Ich zünde unsere Friedenskerze an für alle Nöte, die uns getroffen haben, für alle Schlag-Zeilen, die uns erschüttern...

Wir singen: In der Welt habt ihr Angst

Lesung: Markus 4,35–41 - Eva Signer

Im Markusevangelium steht im 4. Kapitel die Geschichte von

Jesus im Sturm auf dem See:

35Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns ans andre Ufer fahren. 36Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm. 37Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde. 38Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: **Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen?** 39Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig! Verstumme! Und der Wind legte sich und es ward eine große Stille. 40Und er sprach zu ihnen: **Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?** 41Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind!

Chor: P. Roth, Du, Gott, bist mein Hirt

Predigt Teil I:

Da war einer mit den Jüngern - mit uns - im Boot, der die Welt überwunden hat. Der ein starkes Wort spricht: **Schweig. Verstumme!**
„Da schweigen Angst und Klage...“

Es heißt, Christen sind Stehaufmännchen.
Und Frauchen. Christen haben den langen Schnuf. Christinnen lassen sich nicht so schnell klein kriegen. Es ist sogar erforscht und erwiesen, dass religiöse Menschen mehr Widerstandskraft haben in Krankheit – und sicher auch in vielen schwierigen Lagen im Leben. Man nennt das Resilienz.

Wir haben so viele Schlag-Worte, erschlagende Worte gehört. Woher nehmen wir unser Durchhaltevermögen, den Mut, unser „Dennoch“?

Ich denke, weil wir einen so kostbaren Schatz in uns tragen: unseren ganzen Vorrat an Gottesworten, so viele wunderbare Lieder, manches Gebet – unseren Glauben.

Was für ein Schatz – der wirkt, wie ein Gegengift gegen all die Schlagzeilen. „Da schweigen Angst und Klage...“ Widerstandskraft gegen all das Böse in der Welt. Dieser Fundus ist wie Nahrung für die Seele. Täglich zu kosten. Täglich aufzunehmen – wie ein Stück Brot beim Abendmahl.

Ich lade euch ein, - jetzt - in eurem persönlichen Vorrat zu suchen, zu forschen: Was gibt mir Halt im Leben, Mut und himmlischen Beistand? Habt ihr auch so Bibelworte, Gedanken, die euch durchs Leben tragen? Worte der Zuversicht? *(Pause)*

Ihr braucht etwas Unterstützung?

Drei Worte schweben schon im Raum:

Eines ist unser Eingangs-Psalmwort:

Gott ist meine Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in allen Nöten die uns getroffen haben (Ps 46,2)

Das zweite ist unser Lied, das Trostwort von Jesus, das wir mehrfach gesungen haben:

In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden (Joh 16,33)

Und das dritte aus der Lesung: Schweig. Verstumme!

Fallen euch noch andere ein?

Wie Entlassworte beim Abendmahl... Aus meinem Fundus kommt mir in den Sinn:

Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte, dass ich meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn. (Ps 73)

Oder – auch schon vom Chor gesungen: Du Gott bist min Hirt, mir mangelts an nünt. (Ps 23)

Und ob ich schon wanderte im tiefen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir (Ps 23)

Aus der Bergpredigt von Jesus: Selig sind, die da hungert nach Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden...

Von Paulus: Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. (Röm 12)

Oder, ein Lied, das ich immer wieder gern singe:

Abend und Morgen sind seine Sorgen. Segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Taten und Werke allein *(Paul Gerhard, Die güldne Sonne, RG 571)*

Oder aus Taizé: Nada te turbe – Nichts soll dich ängstigen. Gott allein genügt. Solo Dios basta!

Und viele mehr, die mir in den Sinn kommen...

Und bei euch?

Ich lade euch ein: Geht jetzt eine Weile in eurem eigenen Fundus, euerm inneren Kompass spazieren. Welche tragenden Worte kommen euch da angefliegen? Welche Ermutigung zum Weitermachen in Geist und Sinn? Welcher Trost, welche Zuversicht?

Ihr habt einen Augenblick Zeit in der Stille. Als ob Jesus schon euren Sturm gestillt hätte...

- Stille -

Habt ihr euer Wort gefunden? Bewahrt es haltet es fest.

Und noch ein Gedicht, einen Psalm von Hans Dieter Hüsch:

Was macht's, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen?
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.

Was macht's, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält?
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt,
wohl über alle Welt.

3. Lied: LB 201 (1-3) – Du bist meine Zuflucht

Predigt Teil II: Jesus stillt den Sturm

Da war einer mit uns im Boot, der die Welt überwunden hat. Der Sein starkes Wort spricht: **Schweig. Verstumme!**
„Da schweigen Angst und Klage...“

Jesus hat den Sturm gestillt.
Eine Wundergeschichte. Nur ein Wunder...
Tun wir sie damit ab?
Nein, denn sie enthält so viel Wahrheit.
Es ist eine Geschichte über unsere Angst, wenn wir verzagen, wenn wir nicht wissen, wie wir rudern können in stillere Wasser. Es ist eine Geschichte über die Wogen und Wellen, die über unser Leben hereinbrechen. Jeden Tag. Wie die Schlag-Zeilen, und so viele Schicksalsschläge. Wenn unser Lebensschiff zu kentern droht auf hoher See.

«Kümmert's dich nicht, dass wir untergehen?», rufen wir dann.

Erreiche ich das rettende Ufer oder geh ich unter?
Wir leben, so empfinde ich das, in stürmischen Zeiten. Was sich da alles zusammenbraut. Wohin steuert diese Welt? – es gibt so Vieles, was uns Angst macht. Wir sitzen alle im gleichen Boot – und die Angst sitzt mittendrin – manchmal gar als Steuerfrau...

«Kümmert's dich nicht, dass wir untergehen?»

Und es hat ihn längst gekümmert: «Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eigenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das Leben haben.» (Joh 3,16).

Wir rudern weiter gegen die Wellen und wenn es sein muss gegen den Sturm.

Ja: Wir sitzen alle in einem Boot – aber ER, Jesus, sitzt mittendrin.

Er, der die Welt überwunden hat. Der sein starkes Wort spricht: **Schweig.**

Verstumme!

„Da schweigen Angst und Klage...“

Wie einen Rettungsanker wirft er mir dieses Wort hin: Schweig und verstumme. Nicht wie ein Verbot, wie ein strenger Lehrer, sondern wie eine tröstende Mutter: Beruhige dich.

Und da denke ich an jeden Nothelferkurs, wo wir das für den Notfall lernen sollen: Ruhe bewahren! Ruhe bewahren als ersten Schritt, wieder handlungsfähig zu werden – denn das kommt zuerst: ruhig werden – das andere danach: die Situation verstehen, Überdenken: was braucht's – und dann das Handeln – oder im Rettungsfall: Das Helfen.

Schweig. Verstumme! Ruhe bewahren. Ich möchte mich an dieses Jesus-Wort erinnern, wenn mein Schiff in Seenot gerät. Mich besinnen, einen Augenblick durchschnufeln, wenn ich in Stress gerate, einen Schritt zurücktreten, wenn wieder schlechte Nachrichten meinen Abend überschwemmen...

„Meine Seele ist still zu Gott, der mir hilft.“ (Ps62)

Die Ampel steht auf ROT.

Und dann springt meine Ampel auf GELB: Meine gefundene Ruhe wird nicht bei der Sorge stehen bleiben, wie ich mit den Nachrichten umgehe. Was für ein Luxus. Was für eine Selbstbezogenheit wäre das...

Ich öffne mich für die Menschen, die sie erleiden, tagtäglich gefangen in oft auswegloser Situation:

Mein Mitgefühl. Mein Gebet. Mein Glaube ist gefragt.

Wie? Indem wir an unserer Wahrheit festhalten. Beharrlich. Manchmal trotzig: Von Karfreitag und Ostern her, seit Jesu Tod und Auferstehung, sind wir gewiss: Das Leid hat nicht das letzte Wort. Sondern das Leben. Der Trost. Das Reich Gottes.

Ja: Wir vertrauen darauf: Es kommt einer, der allen Widerwärtigkeiten dieser Welt ins Gesicht sagen wird: Schweig! Verstumme!

Und dann springt sozusagen unsere „christliche Rettungs-Ampel“ auf GRÜN:

Wir finden den Mut und die Kraft, uns einzusetzen für Gottes neue Welt, für sein Reich. Dass auch wir Stürme stillen, Wogen glätten, wo wir können.

- Und wo wir - scheinbar – nicht helfen können:

An einem Krankenbett? Bei sehr zerstrittenen Paaren, wo kein Wort der Versöhnung mehr ankommt? ...

Gar bei so einer Katastrophe wie in Nepal?

Dort können wir wenigstens ein Wort des Widerspruches einlegen...

Gott hat das nicht so gewollt. Gott will, dass wir leben, Gott will Versöhnung, Gott will sein Reich in dieser Welt...

Und: Gott sehnt sich danach, dass wir mit an seinem Reich bauen. Manchmal bleibt uns nichts als ein stilles Ausharren, ein nicht Vergessen, eine Spende für Menschen in Not. Und wir tun das in dem Wissen: Unsere Ampel steht auf GRÜN!

„Gott weidet mich auf grüner Aue“ (Ps23) – und wo sie noch trockenen Steppen gleicht, da gehe ich im Vertrauen: „Die Steppe wird blühen, die Steppe wird lachen und jauchzen“ (Jes 35)

Ich möchte mich an den alten Versprechen Gottes festhalten wie eine Ertrinkende an einer Schiffsplanke. Ich will darauf vertrauen, dass Gott größer ist als jede Welle und jeder Sturm, obwohl das an meinem Leben nicht immer abzulesen ist.

Ich bin bei euch alle Tage... hat er gesagt.

Und ja: «Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf. Da schweigen Angst und Klage, nichts gilt mehr als sein Ruf.» (RG 574, Jochen Klepper, *Er weckt mich alle Morgen*)

Und: Ich darf antworten: «Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat.» (Ps121)

Ja: Gott wird uns nicht vor dem Sturm bewahren, aber vor dem Untergehen. Wir haben sein Wort.

Das Gute ist stark.

Ich kenne eine bessere Wahrheit als die Wirklichkeit: Gott sitzt mit im Boot. Amen.

Und der Friede Gottes...

Wir singen ein ganz altes Lied, aus der Reformationszeit im 16. Jahrhundert:

4. Lied: RG 652 – In dir ist Freude

Fürbitten mit

5. Lied 293,1- 4: „Für alle Menschen beten wir“

- 1)** Für alle Menschen beten wir,
o Vater, wie für uns zu dir:
Gib, der du aller Vater bist,
gib jedem, was ihm heilsam ist.

Gott, unser Herz ist schwer angesichts der Zerstörung und des Leids nach der verheerenden Sturzflut in Nepal und Tibet.

Wir beten für alle, die um ihre Angehörigen trauern, um die Vermissten bangen und ihr Zuhause verloren haben.

Schenke den Verletzten Heilung, den Überlebenden Trost in ihrer Not und den Rettungskräften Kraft und Mut bei ihrem unermüdlichen Einsatz.

Lass schnelle und wirksame Hilfe zu den Menschen gelangen, die jetzt so dringend darauf angewiesen sind.

Gott, wir vertrauen darauf, dass du bei jedem Menschen bist, auch in der schlimmsten Flut. Amen.

- 2)** Du sandtest deinen lieben Sohn
für alle von des Himmels Thron;
verbreite stets sein Licht und Recht
beim ganzen menschlichen Geschlecht.

Gott, wir bitten dich für alle Menschen,
deren Lebensschiff gerade aus dem Ruder gelaufen ist,
die gefangen sind in Angst, Krankheit und Trauer.
Lass sie spüren, dass du gerade ihnen nahe bist,
dass ihr Elend nicht das letzte Wort hat über sie,

sondern dass ihre Klage dein Ohr findet.

Gott, ganz besonders bitten wir dich für die Trauerfamilien, für Familie F. und Familie P. Sei ihnen nahe, begleite sie in der Trauer um Fritz, um Doris, sei einfach da wie Jesus im Boot, der die Wogen der Trauer glättet, seine Ruhe schenkt. Wir bitten dich, schenk den Familien ein Licht auf ihrem Weg und die Gewissheit, dass es Fritz bei dir, in deinem Reich gut geht. Wir bitten dich: Nimm Fritz F. und Doris P. auf in dein ewiges Reich, lass sie ruhen in deinem Frieden. Amen.

Wir singen die 3. Strophe:

- 3) Bring alle Völker in dein Reich,
die Letzten mach den Ersten gleich
und schaffe bald zu deinem Ruhm
dir überall ein Heiligtum.

Du, unser Gott,
Breite deine Gerechtigkeit aus über unsere Welt,
und lass sie im Licht deiner Wahrheit
zu neuem Glanz kommen.
Ja, Gott, wir bitten dich auch für alle, die meinen,
die grössten Schlachtschiffe der Welt zu lenken,
die immer noch das alte Lied spielen
vom Tod und von der Verachtung
menschlicher Würde und menschlichen Glücks.
Zieh sie zur Rechenschaft,
erfülle sie mit einem neuen Geist,
dass sie umkehren von ihren falschen Wegen. Amen.

Wir singen die letzte Strophe.

- 4) Hör unser kindliches Gebet,
das allen Menschen Heil erfleht;
lass sie gesegnet sein in dir,
dass wir dich preisen für und für.

Und mit den Worten Jesu wollen wir beten...

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe, wie im Himmel,
so auch auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Von unserer Hoffnung auf Frieden lasst uns singen,
von Freude und Liebe lasst uns singen,
von unserer Bitte um Segen lasst uns singen:

6. Lied: ru 17, „Herr, wir bitten, komm und segne uns“

Segen

Und nun geht in diesen Sonntag,
geht in diesen Tag singend, mit Ohren voller Klang
geht in diese Woche im Vertrauen darauf,
dass Gott unsere Zuversicht und Stärke ist,
geht mit dem Frieden Gottes in euren Herzen,
geht unter seinem Segen:

Der HERR segne dich und behüte dich
Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig
Er erhebe sein Angesicht auf dich und geben dir Frieden, Amen

Segen und Musik zum Ausgang

Weitere Schlag-Zeilen

- **Klimawandel** – Trockenheit in diesem Sommer
- **Weitere Ausbreitung von Ebola im Kongo**

Mehr als 2.500 Menschen sind im Kongo beim aktuellen Ausbruch an Ebola gestorben - zurück bleiben in vielen Fällen verwaiste Kinder. Doch auch unter den Toten sind viele Kinder.

Kinder leben gefährlich im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Unsicherheit und Gewalt, Flucht und Vertreibung, Zwangsrekrutierung durch bewaffnete Gruppen prägen ihren Alltag schon lange - nun leiden sie auch in besonderem Maß unter dem Ebola-Ausbruch im zweitgrößten afrikanischen Land.

- Rechtsradikale Rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien gewinnen in Europa durch Krisen, Abstiegsängste und Skepsis gegenüber etablierten Institutionen stark an Einfluss: Italien,
- **Demokratien gefährdet**, nur noch gut 30 Länder funktionierende Demokratie, auf den letzten Plätzen Eritrea, Afghanistan und Nordkorea
- Menschen auf der Flucht (100 Millionen)
- Hunger: Rund 150 Millionen Kinder leiden weltweit an chronischer Mangelernährung **Regionale Unterschiede:** Während sich die Lage in einigen Regionen verbessert, nimmt der Hunger in **Afrika** und Teilen des Nahen Ostens weiter zu. Fast die Hälfte aller betroffenen Menschen lebt auf dem afrikanischen Kontinent. Zu den größten Treibern des Hungers gehören bewaffnete Konflikte, die Folgen des Klimawandels sowie wirtschaftliche Krisen.